

gleichenden Landschaftskunde über Pflanzen- und Tierwelt zur Vorgeschichte und Geschichte bis 1024 und gibt für den Gebrauch des Lehrers schulpraktische Arbeitstabellen; ein zweiter Band soll Geschichte und Wirtschaft bis zur Gegenwart fortführen. Der sorgsam ausgewählte Bildschmuck (aber warum mit Trauer- und weißer Beschriftung?) ergänzt den Text wirkungsvoll. Die Bearbeiter, durchweg gute Fachkenner, wollen das „ganze Franken“ vom Fichtelgebirge bis zum Odenwald in ihre Schau einbeziehen, wobei allerdings die Frage der problematischen Grenzen etwa im Neckarraum (Bistum Speyer) und der verschiedenen Mundartgrenzen (vgl. Bohnenberger) nicht erörtert wird. Die Probleme der Stammesgrenzen und der Stammeseigenart, die Volkskunde des fränkischen Stammes, der sich überall in den Grenzräumen seines Wohngebietes mit anderen Stämmen berührt und durchkreuzt, sind in diesem ersten Band noch nicht behandelt. Wir wissen ja, daß gerade in Neckarfranken zwischen Pfalz und Schwaben diese Abgrenzungen nicht immer einfach und eindeutig sind, weder landschaftlich noch gar stammesmäßig (vgl. Haerings kritische Bemerkungen in Württ. Franken 1955). Vorgeschichte und Geschichte haben so ausgezeichnete Kenner wie Georg Raschke und Wilhelm Kraft behandelt. Dennoch wird der erwartungsvolle Leser aus Württembergisch Franken die Karten (besonders nach S. 426) und den Text nicht ohne Enttäuschung benutzen. Denn unser engeres Heimatland zeigt von der Vorgeschichte bis ins Mittelalter hinein meist weiße Flecken, wo wir eine Fülle von Funden oder Namen einzuzeichnen vermöchten. Die Forschungen Emil Kosts, die Stuttgarter Fundberichte scheinen kaum berücksichtigt; Klöster wie Murrhardt, Schäfersheim oder Lichtenstern, die Stadtklöster in Hall und Heilbronn fehlen völlig. Von Einzelfragen sei abgesehen (wir können nach Dannenbauers Arbeit in der ZWLG 1953 z. B. das Tafelgüterverzeichnis nicht mehr so datieren, wie es auf Abb. S. 409 geschieht). Aber wir können uns im ganzen dem Eindruck nicht entziehen, daß eben doch das heutige bayrische Franken vorwiegend behandelt ist, die württembergischen und thüringischen Gebiete des „ganzen Franken“ aber den Verfassern weniger zugänglich waren. Gewiß wohnen wir nicht in der Mitte, sondern am Rande Frankens. Aber wir müssen doch bedauern, daß die napoleonischen Grenzen noch heute so sehr Grenzen der Forschung und der gegenseitigen Kenntnis sind, und wünschen uns eine lebhaftere Erörterung gemeinsamer geschichtlicher Probleme über diese künstlichen Grenzen hinweg. Es mag sein, daß für eine Darstellung des gesamten Franken die Vorarbeiten noch nicht weit genug gediehen sind; wir im württembergischen und badischen Frankenland bedauern dies. Denn damit ist diese treffliche Arbeit ungleich und für unser Gebiet nur sehr bedingt verwendbar.

Gerd Wunder.

Alexander Freiherr von Reitzenstein: Franken. (München (Prestel) 1953. 263 S. mit Abbildungen und Karte.

In einer Reihe amüsant und fesselnd geschriebener geistreicher Essays behandelt der Verfasser die geschichtliche Landschaft Franken. Wenn auch Würzburg, Bamberg und Eichstätt im Vordergrund stehen, so behandeln doch die folgenden Kapitel „Die Markgrafschaften“ und „Die Reichsstädte“ unser württembergisches Franken mit, und was die treffliche Charakteristik des Fränkischen und Altfränkischen, die Mittellage Frankens und die Franken-Schwabengrenze betrifft, das ist auch jenseits der weißblauen Grenzpfähle von Napoleons Gnaden lesenswert. Das Limpurgische freilich möchten wir im Gegensatz zum Verfasser (S. 31) eher dem Fränkischen zurechnen, was Mundart und Stammescharakter betrifft. Das ansprechend ausgestattete Büchlein zeigt, wie man gründliche Kenntnis von Landschaft und Geschichte mit reizvoller Darstellung verbinden kann, ohne entweder der Lesbarkeit oder der Wissenschaft Gewalt anzutun, und verdient zu den fränkischen Hausbüchern gerechnet zu werden.

Gerd Wunder.

Franz Prinz zu Sayn-Wittgenstein: Fürstenhäuser und Herrensitze. München 1956. 279 S.

Der Münchner Prestel-Verlag gibt eine Reihe von Landschaftsbüchern heraus, die hervorragend ausgestattet sind und in ihrer Handlichkeit jeden Bücherfreund erfreuen. In dem vorliegenden Band plaudert der Verfasser in anspre-